

Die Klimaschutzkommission
- Arbeitsgruppe Photovoltaik -

An den Vorsitzenden
der Klimaschutzkommission
Herrn OB David Langner

Koblenz, den 20.9.2021

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die Arbeitsgruppe Photovoltaik bittet die Klimaschutzkommission, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Stadtrat wird aufgefordert, eine Solar-Partnerschaft zwischen
der Stadt Koblenz und einer Stadt in Nordafrika einzugehen.

Begründung:

In diesem Jahrzehnt (2021-2030) werden die Klimaschutz- und Energieziele massiv angehoben. Dies wird durch die geplante CO₂-freie Elektrifizierung des Verkehrs, wichtiger Industriebereiche sowie durch die Beheizung mit Wärmepumpen vorangetrieben.

Exemplarisch hierzu einige Zahlen:

- Europäische Union: Anhebung des Treibhausgas-Minderungsziels auf 55 % (bisher 40 %)
- EU-weiter Ausbau der erneuerbaren Energien: 40 % im europäischen Energiemix bis 2030 (Vorschlag der EU-Kommission); erreicht sind derzeit ca. 15 %
- Deutschland: Treibhausgas-Minderung um 65 % bezogen auf 1990 (Klimaschutzgesetz 2021)
- Allein für Photovoltaik wird 2022 die Ausschreibungsmenge auf 6 GW angehoben; zum Vergleich: 1 GW ist die Leistung eines großen Kohle-Kraftwerks.

Die Arbeitsgruppe Photovoltaik ist sich bewusst, dass die Senkung der Treibhausgasemissionen nicht allein mit lokalen und/oder nationalen Anstrengungen erreicht werden kann. Notwendig ist eine Zusammenarbeit mit Ländern, die über große ungenutzte sonnenreiche Flächen verfügen. Wir empfehlen daher, eine Zusammenarbeit mit einer ausgewählten Stadt in Nordafrika zu beginnen.

Denn die Begründung einer Solar-Partnerschaft ist ein wichtiger Schritt zum Klimaschutz.

Es geht hierbei nicht nur um den Austausch von Wissen und technischer Details, sondern mittelfristig auch um konkrete Photovoltaik-Projekte, in denen Firmen aus Koblenz und der unmittelbaren Umgebung Erfahrung sammeln und ihr technisches Portfolio erweitern können.

Welche Stadt – bspw. in Marokko – für eine kommunale Solar-Partnerschaft am besten geeignet ist, kann im Zuge des Entscheidungsprozesses herausgefunden werden.



Prof. Dr. Frank Hergert